

## VERMÖGENS- UND GEHALTSUNTERSCHIEDE IN DEUTSCHLAND: WÄRE MEHR GLEICHHEIT GERECHTER?

Nicht nur in den Wahlprogrammen der Parteien, sondern auch aus der Gesellschaft wird immer wieder die Forderung nach mehr „sozialer Gerechtigkeit“ laut. Aber was ist eigentlich sozial gerecht? Es ist gar nicht so einfach, eine allumfassende Antwort auf diese Frage zu finden.

Am Beispiel der Lohnunterschiede zwischen verschiedenen Berufen wird diskutiert, ob es tatsächlich gerechter wäre, alle Menschen gleich zu entlohnen, obwohl es beispielsweise unterschiedliche Qualifikationen und eine unterschiedliche Nachfrage abhängig von Branchen gibt. Wäre eine „gleichere“ Gesellschaft also überhaupt gerecht?

### ÜBERBLICK ÜBER DIE UNTERRICHTSEINHEIT

---

**THEMENBEREICH** Soziale Marktwirtschaft → „soziale Gerechtigkeit“

---

**VORWISSEN** Kompetenzen in Statistikanalyse

---

**ZEITBEDARF** 3 Unterrichtsstunden

---

**METHODEN** Statistikanalyse, Positionslinie

---

**KOMPETENZEN** Die Schülerinnen und Schüler ...

- untersuchen an einem Fallbeispiel verschiedene Gerechtigkeitsgrundsätze.
- werten Statistiken zu den Gehältern in verschiedenen Berufen und zur Vermögensverteilung in Deutschland aus.
- erklären zentrale Gründe für Einkommensunterschiede.
- bewerten die These, dass eine Gesellschaft Ungleichheit braucht.
- vertreten eine eigene Position hinsichtlich einer gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung.

---

**SCHLAGWORTE** Soziale Ungleichheit, Vermögensverteilung, Einkommensverteilung, Gerechtigkeitsprinzipien

---

**AUTOR** Michael Schönfelder

---

**PRODUKTION** C.C.Buchner Verlag

---

## WAS HEISST „SOZIAL GERECHT“?

Gerechtigkeit ist keine objektiv messbare Größe. Was als gerecht empfunden wird und was nicht, liegt in der subjektiven Betrachtungsweise und Einschätzung eines jeden Einzelnen. So ist es nicht ungewöhnlich, dass für verschiedene Bereiche unterschiedliche Gerechtigkeitsprinzipien zugrunde gelegt werden. Gerade in Wahlkampfzeiten versprechen alle politischen Parteien mehr soziale Gerechtigkeit und haben doch häufig eine ganz unterschiedliche Vorstellung davon, was sie unter diesem Begriff verstehen. Aber unabhängig von einem **subjektiven Gerechtigkeitsempfinden** zeigen empirische, objektive Studien, dass Ungleichheiten in unserer Gesellschaft zunehmen. Die Schere zwischen Arm und Reich geht auch in Deutschland immer weiter auseinander.

In einer Allensbach-Umfrage aus dem Jahr 2014 antworteten auf die Frage „Sind die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland – was die Menschen besitzen und verdienen – gerecht oder nicht gerecht“ 60 Prozent mit „nicht gerecht“. Diese Zahlen zeigen eine kritische Haltung gegenüber der Marktwirtschaft: „Die Annahme, dass die soziale Gerechtigkeit in Deutschland in den vergangenen drei, vier Jahren abgenommen habe, ist beinahe Konsens. 61 Prozent vertreten heute diese Ansicht. 26 Prozent meinen, die soziale Gerechtigkeit sei gleich geblieben. Nur 7 Prozent glauben, sie habe zugenommen. Dieses Ergebnis ist auch deswegen bemerkenswert, weil sich, soweit es an den Daten des Statistischen Bundesamtes ablesbar ist, die tatsächliche Sozialstruktur im Land in jüngerer Vergangenheit kaum verändert hat. Der Eindruck, es gebe immer mehr soziale Ungerechtigkeit, geht einher mit einem erheblichen Misstrauen gegenüber der freien Wirtschaft.“ (In: Dr. Thomas Petersen: Stille Liebe zur Planwirtschaft. FAZ vom 27.11.2013).

Tatsächlich gibt es Belege für eine **zunehmende Ungleichheit beispielsweise bei der Einkommensverteilung** in Deutschland. Laut Sozio-oekonomischem Panel 2014 (aktuelle Zahlen sind unter <http://www.diw.de/de/soep> abrufbar) befinden sich zwar ca. 50 Prozent der Deutschen hinsichtlich ihres monatlichen Nettoeinkommens in der Mitte (d. h. sie befinden sich innerhalb der Spannweite von 80 bis 150 Prozent des Medians), doch dies sagt noch nichts über zeitliche Verläufe aus. Die Realeinkommen zwischen den reichsten 4 Prozent der Bevölkerung und dem Rest entwickeln sich nach einer kurzen Nachkrisenzeit im Zuge der Finanzmarktkrise wieder in diametrale Richtungen. Auch die OECD erkennt dies: Für Deutschland weist sie im Jahre 2015 einen Anstieg des Gini-Koeffizienten der Nettoeinkommen von 0,25 (1985) auf 0,3 (2013) aus – und diese Tendenz gilt für die meisten OECD-Länder (aktuelle Zahlen sind unter <http://www.oecd.org/social/income-distribution-database.htm> abrufbar). Die Verteilung des individuellen Nettovermögens scheint indes recht stabil zu sein. Das Sozio-oekonomische Panel 2013 (SOEP v29) weist jedenfalls stabile, sogar leicht sinkende Vermögensanteile des obersten Dezils am Gesamtvermögen aus (58,4 Prozent (2002) im Vergleich zu 58,1 Prozent (2012)).

Eine Beurteilung der aktuellen Einkommens- und Vermögensverhältnisse kann nur gelingen, wenn man über Grundkenntnisse von Gerechtigkeitsprinzipien verfügt. Zur Vertiefung seien einige Namen genannt, die in einen Zusammenhang mit bestimmten Prinzipien gebracht werden können, z. B. „Jedem das Seine“ (Platon), „Jedem gemäß seines Ranges“ (Thomas von Aquin), „Jedem gemäß seiner Verdienste“ (Matthäus 25, Vers 31-46), „Jedem gemäß seiner Werke“ (Koran), „Jedem das Gleiche“ (Gracchus Babeuf), „Jedem gemäß dem ihm durch Gesetz Zugeteilten“ (Immanuel Kant), „Jedem gemäß seiner Bedürfnisse“ (Karl Marx), „Jedem nach seiner Leistung“ (Mario Martini).

Schwerpunktmäßig bezieht sich dieses Modul jedoch auf die vier Prinzipien sozialer Gerechtigkeit der Armut- und Reichtumsforscher Irene Becker und Richard Hauser von der Universität Frankfurt:

- **Chancengerechtigkeit:** Jeder soll die gleichen Startchancen und Zugangsmöglichkeiten haben, um entsprechende Leistungen erbringen zu können.
- **Leistungsgerechtigkeit:** Jeder soll so viel erhalten, wie es seinem Beitrag/seiner Leistung für die Gesellschaft entspricht.
- **Bedarfsgerechtigkeit:** Als bedarfsgerecht gelten Verteilungen, die dem „objektiven“ Bedarf von Menschen entsprechen und dabei insbesondere ihren Mindestbedarf (Sicherung des Existenzminimums) berücksichtigen.
- **Generationengerechtigkeit:** Hier geht es um die gerechte Verteilung von Lebenschancen, materiellen Ressourcen und Lebensqualität unter den Generationen.

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps/Hinweise
<b>1. Unterrichtsstunde</b>				
15'	Einstieg	„Möbelpacker-Dilemma“: Verteilung eines Geldbetrages auf 5 fiktive Personen  Ziel: Reflexion des eigenen, subjektiven Begriffs von Gerechtigkeit	M1 Wie würden Sie entscheiden?	Das Gedankenexperiment kann in Gruppenarbeit durchgeführt werden.  Dokumentation der Ergebnisse der unterschiedlichen Verteilungen in der Klasse an der Tafel/auf Overhead-Folie
20'	Erarbeitung	Informationen über die Dimensionen von „sozialer Gerechtigkeit“ und ihre Einordnung	Begriffskasten „Soziale Gerechtigkeit“  M2 Dimensionen „sozialer Gerechtigkeit“	
10'	Vertiefung	Anwendung an dem Fallbeispiel „Möbelpacker“: neue Verteilung des Geldes aufgrund von zusätzlichen Informationen über die Personen und Begründung der Zuteilung		
<b>2. und 3. Unterrichtsstunde</b>				
10'	Einstieg	Auswertung der Gehaltsunterschiede ausgewählter Berufsgruppen  Anwendung der Gerechtigkeitsprinzipien	M3 Was ist ein gerechtes Gehalt?	Als Einstieg könnten die SuS, angelehnt an die Stern TV-Umfrage, gefragt werden, welches Gehalt sie als angemessen für die einzelnen Berufe erachten.
15'	Erarbeitung I	Erarbeitung von zentralen Gründen für die unterschiedlichen Lohnzuwächse und Einkommensunterschiede	M4 Die Löhne in Deutschland steigen weiter – aber auch die Ungleichheit wächst	Arbeitsteilige Gruppenarbeit
20'	Erarbeitung II	Aufzeigen der Gründe für geschlechterspezifische Lohnunterschiede und Diskussion über mögliche Maßnahmen, um die geschlechterspezifische Lohnlücke zu reduzieren	<b>Film:</b> Warum verdienen Frauen weniger als Männer?	Beamer zur Präsentation des Filmes notwendig

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps/Hinweise
15'	Vertiefung	Auseinandersetzung mit dem Gesetzesentwurf von Familienministerin Manuela Schwesig für mehr Lohngerechtigkeit zwischen Männern und Frauen  Beurteilung der Wirksamkeit von solchen Gesetzesregelungen	<b>Hörbeitrag:</b> Bundesregierung beschließt Entgeltgleichheitsgesetz	Diskussion in der Klasse
15'	Erarbeitung III	Analyse des Schaubildes zur Vermögensverteilung in Deutschland	M5 Das Privatvermögen in Deutschland	<b>Methode: Statistikanalyse</b>  Auch als Hausaufgabe möglich
10'	Beurteilung	Beurteilung der These des Politologen Klaus Schroeder, dass eine Gesellschaft soziale Ungleichheiten braucht	M6 Interview mit Klaus Schroeder zu der Frage: Brauchen wir soziale Ungleichheit?	
5'	Vertiefung (optional)	Abschließende Positionierung zum Thema „soziale Gerechtigkeit“ am Beispiel Einkommens- und Vermögensverteilung		<b>Methode: Positionslinie</b>

## M1 Wie würden Sie entscheiden?

Ein Team von fünf Möbelpackern führt einen Umzug durch. Sie stehen – wie immer – unter Zeitdruck und der Platz im Wagen ist knapp, so dass sie sich gut überlegen müssen, wie sie die Möbel verstauen. Ausgemacht ist, dass sie für den Umzug **1.000 €** bekommen sollen. Die fünf Männer haben sich bei der Arbeit folgendermaßen verhalten:

<p><b>Möbelpacker 1</b> ... ist kräftig, strengt sich an und schafft daher sehr viel.</p>	<p><b>Möbelpacker 2</b> ... ist nicht so kräftig, strengt sich aber an und erbringt eine normale Arbeitsleistung.</p>	<p><b>Möbelpacker 3</b> ... strengt sich nicht an, ist aber kräftig, erbringt eine normale Arbeitsleistung und ist ausgebildeter Möbelpacker.</p>	<p><b>Möbelpacker 4</b> ... ist weder kräftig, noch strengt er sich besonders an und schafft dementsprechend wenig. Er hat aber Schulden und braucht dringend Geld.</p>	<p><b>Möbelpacker 5</b> ... ist körperlich fürs Möbelpacken nicht mehr geeignet, kann aber das Verstauen von Möbeln gut planen. Er steht auf dem Wagen und dirigiert sehr geschickt das Aufladen.</p>
---	---	---	---	---

## AUFGABEN

- Entscheiden Sie, wie Sie die Bezahlung von 1.000 Euro auf die einzelnen Möbelpacker verteilen.  
Möbelpacker 1: \_\_\_\_\_ €    Möbelpacker 2: \_\_\_\_\_ €    Möbelpacker 3: \_\_\_\_\_ €  
Möbelpacker 4: \_\_\_\_\_ €    Möbelpacker 5: \_\_\_\_\_ €
- Erklären Sie, welche Vorstellungen von Gerechtigkeit Ihren Überlegungen zugrunde liegen.

## DEFINITION

### Soziale Gerechtigkeit

Unter Gerechtigkeit werden moralisch begründete, akzeptierte und wirksame Verhaltens- und Verteilungsregeln verstanden, die Konflikte vermeiden, welche ohne die Anwendung von Gerechtigkeitsregeln bei der Verteilung begehrter Güter oder ungeliebter Lasten auftreten würden. Wie alle moralischen Regeln, so setzen auch Normen sozialer Gerechtigkeit voraus, dass Menschen ihr Verhalten und Verteilungsprozesse gestalten können. Gerechtigkeitsforderungen angesichts von Sachzwängen sind sinnlos. Unter „sozialer Gerechtigkeit“ sind allgemein akzeptierte und wirksame Regeln zu verstehen, die der Verteilung von Gütern und Lasten durch gesellschaftliche Einrichtungen (Unternehmen, Fiskus, Sozialversicherungen, Behörden etc.) an eine Vielzahl von Gesellschaftsmitgliedern zugrunde liegen.

## M2 Dimensionen „sozialer Gerechtigkeit“

Die Armuts- und Reichtumsforscher Irene Becker und Richard Hauser von der Universität Frankfurt unterscheiden vier Dimensionen sozialer Gerechtigkeit: Chancen-, Leistungs-, Bedarfs- und Generationengerechtigkeit. Für unser bisheriges Beispiel sind zunächst nur die ersten drei Dimensionen relevant.

### Chancengerechtigkeit:

Ein wesentlicher Aspekt sozialer Gerechtigkeit ist in der Gleichheit der Chancen für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung zu sehen [...], wobei der Start ins Leben – also die Chancen zum Zeitpunkt der Geburt –, der Start in das Bildungs- und Ausbildungssystem oder der berufliche Start betrachtet werden kann. Die Chancen zu den verschiedenen Zeitpunkten im Lebenslauf sind freilich sehr ungleich verteilt [...]. Schließlich bewirken auch eine ungleiche Vermögensverteilung und entsprechend ungleiche Schenkungs- und Vererbungsvorgänge eine Ungleichheit der (Start-)Chancen. Insbesondere Geld- und Immobilienvermögen können die [...] frühen Prägungen und Entscheidungen positiv beeinflussen; denn bei beträchtlichen Vermögenswerten besteht auch mittel- und langfristige materielle Sicherheit, können Einbußen des elterlichen Einkommens – z. B. durch Arbeitslosigkeit – abgedeckt und in allen Lebenslagenbereichen – z. B. im Wohnbereich, bei der Wahl der Wohnumgebung – gehobene Standards erreicht werden. [...]

### Leistungsgerechtigkeit:

Leistungsgerechtigkeit [nimmt Bezug] auf eine

ungleiche Ausgangslage und ungleiche Leistungen von Individuen und damit auf ein Kriterium der relativen Gleichheit oder Gleichbehandlung. [...] Damit soll nicht nur individuelle Gerechtigkeit durch Gleichbehandlung, sondern auch ein Leistungsanreiz erreicht werden, der zu eigenen Anstrengungen führt und über die Erhöhung des Sozialprodukts für alle Gesellschaftsmitglieder von Vorteil ist. [...]

### Bedarfsgerechtigkeit:

Es bestehen Bedarfe, die (bspw. im Fall von Krankheit, Behinderung, Pflegebedürftigkeit) individuell durch marktmäßige Einkommenserzielung nicht gedeckt werden können; ohne staatliche Intervention wäre das Ziel der Bedarfsgerechtigkeit verletzt. Dieses Ziel erhält im Rahmen der verfassungsmäßigen Grundrechte eine herausragende Bedeutung. In Artikel 1 Abs. 1 GG wird die Würde des Menschen als unantastbar hervorgehoben, und zwar völlig unabhängig von produktiven Leistungen oder konformen Verhaltensweisen. Die Aufrechterhaltung der Menschenwürde setzt aber zumindest ein Minimum an Bedarfsgerechtigkeit, also die Deckung des [...] Existenzminimums voraus.

*Irene Becker, Richard Hauser, Soziale Gerechtigkeit – ein magisches Viereck, 2009*

## AUFGABEN

3. Erklären Sie die drei Prinzipien Chancengerechtigkeit, Leistungsgerechtigkeit und Bedarfsgerechtigkeit an jeweils passenden Beispielen (M2).
4. a) Überlegen Sie, ob sich Ihre bisherige Verteilung ändern würde, wenn Sie noch folgende Informationen hätten: Möbelpacker 1: ist Witwer, er hat 3 Kinder und ist erst 27 Jahre alt; Möbelpacker 2: ist 63 Jahre alt und Single; Möbelpacker 3: ist verheiratet und hat ein Kind; Möbelpacker 4: ist Single, er hatte eine schwierige und kriminelle Kindheit (sein Vater war Alkoholiker) Möbelpacker 5: ist mit einer Frau verheiratet, die kürzlich 100.000 Euro geerbt hat.
  - b) Begründen Sie Ihre neue Verteilung unter Berücksichtigung der Dimensionen sozialer Gerechtigkeit (M2). Welche Unterschiede werden deutlich?
 

Möbelpacker 1: _____ €	Möbelpacker 2: _____ €	Möbelpacker 3: _____ €
Möbelpacker 4: _____ €	Möbelpacker 5: _____ €	

## M3 Was ist ein gerechtes Gehalt?

Stern TV hat 2015 ca. 43.000 Fernsehzuschauer gefragt, wie hoch aus ihrer Sicht ein „gerechtes“ Gehalt für 50 Berufe in Deutschland wäre. Hier eine Auswahl der Ergebnisse im Vergleich zum tatsächlichen Durchschnittsgehalt.

Beruf	Gehalt*	„gerechtes“ Gehalt**	Beruf	Gehalt*	„gerechtes“ Gehalt**
Anwalt/Anwältin	5.900 €	5.121 €	Chemiker/in	5.600 €	4.938 €
Arzt/Ärztin	7.100 €	6.350 €	Erzieher/in	2.700 €	3.026 €
Bäcker/in	2.250 €	2.579 €	Krankenschwester/ -pfleger	2.900 €	3.218 €
Bankfachmann/ -frau	4.300 €	3.821 €	Reinigungskraft	1.800 €	2.210 €

\* Durchschnittsbruttogehalt: Verdienststrukturerhebung des Statistischen Bundesamtes, Arbeitnehmer/innen in Betrieben mit 10 oder mehr Mitarbeitern, Selbständige nicht einbezogen

\*\*Zahlen aus dem Stern TV Gehaltsregler (Stern-TV: Sendung vom 20.5.2015)

Alle 50 Berufe sind unter [http://www.stern.de/tv/ergebnisse-aus-dem-stern-tv-gehalsregler--diese-loehne-halten-die-deutschen-fuer-gerecht-6203368.html#mg-1\\_1451402754408](http://www.stern.de/tv/ergebnisse-aus-dem-stern-tv-gehalsregler--diese-loehne-halten-die-deutschen-fuer-gerecht-6203368.html#mg-1_1451402754408) abrufbar.

## AUFGABEN

5. Beschreiben Sie die Unterschiede zwischen den realen Durchschnittsbruttogehältern und den Antworten der befragten Personen in der Umfrage nach „gerechten“ Löhnen.
6. Setzen Sie die Höhe ausgewählter Gehälter in Beziehung zu den Dimensionen sozialer Gerechtigkeit (M2).

## M4 Die Löhne in Deutschland steigen weiter – aber auch die Ungleichheit wächst

Die Lohneinkommen der Beschäftigten in Deutschland werden bis 2020 steigen. Allerdings wird parallel die Lohnungleichheit zunehmen, denn Geringverdiener, Sozialberufe, Dienstleister [...] profitieren erheblich weniger. An dieser Entwicklung ändert auch das aktuelle staatliche Umverteilungssystem nichts. Dies ist das Ergebnis einer Studie der Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit der Prognos AG.

Steigende Löhne heben das durchschnittliche verfügbare Jahreseinkommen der Deutschen im Jahr 2020 gegenüber 2012 inflationsbereinigt um 2.200 Euro. Zu dieser Prognose kommen die Studienautoren in einer aufwändigen Simulationsberechnung künftiger Arbeitseinkommen. Grundlage dieser Berechnung sind Vorausschätzungen zu Wirtschafts-, Produktivitäts- und Lohnentwicklungen in Deutschland und

eine Analyse der aktuellen Ausgangslage. So wird sich das jährlich verfügbare Einkommen von Beschäftigten, deren Verdienst im oberen Fünftel liegt, im Durchschnitt um real 5.300 Euro erhöhen. Die unteren 20 Prozent können nur mit einem Zuwachs von etwa 750 Euro rechnen.

Neu ist das Ende der Lohnzurückhaltung nicht: Schon seit 2010 werden Wachstumsgewinne wieder stärker an die Arbeitnehmer weitergegeben. Die Studie geht davon aus, dass dieser Trend in den kommenden Jahren anhält. Ursachen sind der demographische Wandel und der Fachkräftemangel. Dies hebt die Löhne allerdings nicht in allen Wirtschaftszweigen gleichermaßen, denn entscheidend für die konkrete Lohnentwicklung sind die jeweiligen Produktivitätszuwächse – und die fallen von Branche zu Branche unterschiedlich aus.



35 Deshalb weichen auch die zu erwartenden Lohn-  
zuwächse in den einzelnen Branchen zum Teil  
erheblich voneinander ab. So wird das durchschnitt-  
liche verfügbare Jahreseinkommen im Gesund-  
heits- und Sozialwesen im Jahr 2020 lediglich um  
40 1.050 Euro höher sein als 2012. Die Beschäftigten  
der chemischen und pharmazeutischen Industrie

hingegen können in diesem Zeitraum von einem  
Anstieg um 6.200 Euro ausgehen. [...] Bei den fünf  
Sektoren mit den höchsten Zuwächsen handelt es  
sich ausschließlich um solche aus dem verarbeitenden  
Gewerbe. Die Branchen mit den geringsten pro-  
zentualen Anstiegen sind überwiegend im Dienst-  
leistungssektor angesiedelt. 45

Studie der Bertelsmann Stiftung, 24.6.2015

Die komplette Studie ist abrufbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/lohneinkommensentwicklungen-2020/>  
(Letzter Aufruf am 1.9.2016)

## AUFGABE

7. Erklären Sie zentrale Gründe für unterschiedliche Lohnzuwächse bzw. Einkommensunterschiede in Deutschland.



## Warum verdienen Frauen weniger als Männer?

Was ist die Gender Pay Gap und warum verdienen Frauen bei gleicher Qualifikation in manchen Berufen immer noch weniger als Männer? In dem Filmbeitrag macht sich „die Klugscheißerin“ auf die Suche nach Antworten auf diese Fragen und zeigt, welche Maßnahmen ergriffen werden müssten, um die geschlechterspezifische Lohnlücke zu reduzieren.

Hier gelangen Sie zu dem Film:

<https://www.youtube.com/watch?v=zo6PUalKral>

## AUFGABE

8. Beschreiben Sie ausgehend von dem Film, wie hoch das Ausmaß der Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern ist.
9. Erklären Sie die Gründe für diese geschlechterspezifischen Lohnunterschiede.



## Bundesregierung beschließt Entgeltgleichheitsgesetz

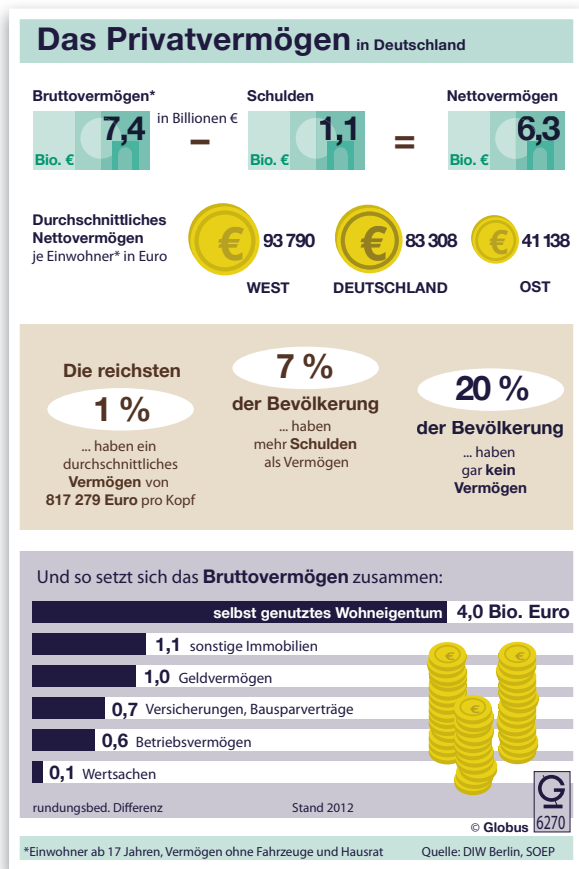
In dem Hörbeitrag werden die Kernpunkte des Gesetzentwurfs von Familienministerin Manuela Schwesig erläutert. Die Maßnahmen sollen für mehr Lohngerechtigkeit in Deutschland sorgen. Doch kann ein solches Gesetz wirklich die Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern minimieren? Am Ende des Beitrags kommen Befürworter und Kritiker des Gesetzesvorschlags mit ihren Meinungen zu Wort.

(Stand: 11.1.2017)

## AUFGABEN

10. a) Familienministerin Manuela Schwesig hat einen Gesetzentwurf für mehr Lohngerechtigkeit zwischen Männern und Frauen vorgelegt. Skizzieren Sie die Inhalte dieses Gesetzesvorschlags.
- b) Beurteilen Sie, ob diese Maßnahmen zu mehr Lohngerechtigkeit zwischen den Geschlechtern führen können und diskutieren Sie Vor- und Nachteile einer solchen gesetzlichen Regelung.

## M5 Die Verteilung des Privatvermögens in der BRD



© dpa-Infografik

## AUFGABEN

11. Analysieren Sie das Schaubild zur Verteilung des Privatvermögens in Deutschland und formulieren Sie theseartig die zentralen Aussagen.
12. Beurteilen Sie, inwieweit die Verteilung von Privatvermögen in Deutschland Rückschlüsse über „soziale Gerechtigkeit“ in unserer Gesellschaft erlaubt.

## M6 Klaus Schroeder (Politologe) zu der Frage: Brauchen wir soziale Ungleichheit?

„Wir müssen die Ungleichheit zu einem gewissen Grad begrenzen, damit die Gesellschaft nicht auseinanderbricht. Wir brauchen aber auch Ungleichheit, damit sich Aufstieg lohnt. Die derzeitige Umverteilungspolitik führt dazu, dass das Streben nach Erfolg und Aufstieg in den unteren Etagen der

Gesellschaft gebremst wird. In anderen Ländern, vor allem Schwellenländern, ist dieses Streben aber ein wichtiger Antriebsmotor. Nur wer die Chance sieht, dass sich der Aufstieg lohnt, wird sich auch für ihn einsetzen. Sicher ist nur: Die derzeitige Ungleichheit ist für unsere Gesellschaft nicht gefährlich.“

*Interview: Philip Faigle, Zeit Online, 4.2.2008*

### AUFGABEN

13. Beurteilen Sie die These des Politologen Klaus Schroeder, dass eine Gesellschaft Ungleichheit braucht. Nutzen Sie hierbei gegebenenfalls die Begriffe Chancengleichheit (Recht auf einen gleichen Zugang zu Lebenschancen) und Ergebnisgleichheit (Anstreben einer Gleichheit im Ergebnis).
14. Positionieren Sie sich im Raum entlang einer gedachten Linie und begründen Sie Ihre Wahl. Vorgegeben sind folgende Achsen:
  - + Der Staat muss für mehr Gerechtigkeit bei der Einkommens- und Vermögensverteilung sorgen.
  - + Wir leben hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung in einer gerechten Gesellschaft.